

Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 13: **Erziehung und Schule in der Not der Zeit I.**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und vom Epfelbaum", die Basler Reallehrerin Anna Keller, hat mit ihren Schülerinnen ein prächtiges Album mit Gedichten und Zeichnungen zusammengestellt, die das Leben der Frucht im Laufe des Jahres darstellen. Diese Arbeit und eine wertvolle Klassenarbeit aus Wien werden sehr gut beachtet, da sie von grossem Können der leitenden Lehrer zeugen. Hauptschullehrer Max Schwarz in Wien hat mit einer Klasse ein köstliches ABC ausgearbeitet. Die Originalzeichnungen mit lustigen Klapphornversen zieren eine ganze Wand. Zu jedem Buchstaben des Alphabetes liegt eine von viel Geschmack und grossem zeichnerischem Geschick zeugende Zeichnung vor, dazu köstliche Verse, in denen in kindertümlicher Weise wichtige hygienische Regeln erhalten sind. So lesen wir unter A: „Apfelsäfte ohne Gärung sind gar gut für die Ernährung."

Dem naturkundlichen Unterricht geben wertvolle Anregungen die Arbeiten und Versuchsanordnungen von Dr. Max Oettli und Dr. Ad. Hartmann. Man kann kaum schlagender darlegen, wie kostbar das Leben ist, als dies mit seinem Rand- und Kartoffelversuch Dr. Oettli getan hat. Diese Versuche sind bildlich und im Gegenstand dargestellt. Dr. Ad. Hartmann stellt die Geräte des Zugalkastens aus, die dem Lehrer in der Biologie und Chemie wertvolle Hilfe bedeuten.

Himmelserscheinungen im Juli

1. *Sonne und Fixsterne.* Die monatliche Wanderung führt das Tagesgestirn im Juli in das wenig bedeutende Sternbild des Krebses und vermindert die Deklination wieder auf 190. Der mitternächtliche Sternenhimmel gruppiert sich um die herrliche Wega in der Leier, welche um Mitternacht durch das Zenith geht. Mit der Leier geht weiter südlich der Adler und noch weiter unten der Schütze durch den Meridian. Am Westhimmel finden wir um diese Zeit hauptsächlich Herkules, Schlange, nördliche Krone und Bärenführer.

Planeten. Merkur erreicht eine grösste westliche Elongation am 14. und geht darin $1\frac{1}{2}$ Std. vor der Sonne auf. Venus bleibt noch längere Zeit Abendstern mit zunehmender Helligkeit. Mars ist am Abendhimmel im Sternbild der Jungfrau zu finden. Auch Jupiter steht am Abendhimmel in der Waage und geht erst um Mitternacht unter. Saturn bewegt sich rückläufig im Wassermann, geht um 23—21 Uhr auf und bleibt daher die ganze Nacht am Himmel.

Zwei luzernische Sekundarlehrer, Werner Halder, Römerswil, und Kaspar Stirnimann, Hildisrieden, haben für die Ausstellung Beiträge zur Verfügung gestellt, die schlagend die Notwendigkeit und die Möglichkeit der alkoholgegnerten Obstpropaganda darstellen. So W. Halder, der durch eine Klasse in verschiedenen grossen Würfeln aus Karton darstellen liess, welche Mengen von Milch, Gärmost, Schnaps und Süssmost eine Landgemeinde produziert. K. Stirnimann, der unermüdliche luzernische Süssmostberater und Kursleiter, hat eine Anzahl volkstümlicher Zeichnungen geschaffen, die der Aufklärung über den Unsinn der Vergärung von Obst und Obstsäften und die grosse Bedeutung der alkoholfreien Verwertung glänzende Dienste leisten werden.

Die Schule hat durch diese Arbeiten einen wertvollen Beitrag zur notwendigen Umstellung im Obstbau geschaffen. Es zeigt sich von neuem, dass sie in der Erfüllung wichtiger nationaler, ethischer und wirtschaftlicher Aufgaben nicht zurücksteht. Die Veranstalter gedenken, die ganze Ausstellung mit ihren wertvollen Arbeiten über Obst, Milch, Brot, Gesundheit und Nüchternheit ihren Weg nehmen zu lassen durch verschiedene Städte und Orte unseres Landes, und sie rechnen dabei auf wirksame Unterstützung durch alle interessierten Kreise.

Bern.

M. Javet.

Die Sonne ist gegenwärtig wieder stark „fleckkrank". Ein sehr grosser Fleck ist auf der Ostseite und eine Gruppe kleinerer in der Mitte sichtbar. Leider wird die Verfolgung dieses Phänomens durch die häufige Bewölkung des Himmels verhindert.

Dr. J. Brun.

Aus dem kantonalen Schulleben

Luzern. Dem neuen Erziehungsdirektor, Herrn Ständerat Dr. G. Egli, entbieten wir beim Beginn seiner Amtstätigkeit unsere lebhaften Segenswünsche für die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe, die ihm das Luzernervolk mit einer für die christliche Volksgemeinschaft und eine aufgeschlossene, kraftvolle Kulturpolitik höchst erfreulichen Stimmenzahl anvertraut hat. Wir sind uns mit Freude bewusst, dass wir im neuen Vorsteher des Erziehungsdepartements einen überzeugten Vertreter der christlichen Schul- und Erziehungsauffassung, einen energischen und gerechten Staatsmann und einen warmherzigen Freund der Jugend und ihrer Erzieher erhalten haben. Der verehrte jetzige Leiter des „Kulturdepartements" im katholischen Vorort darf unserer treuen Gefolgs-

schaft und ernsten Pflichterfüllung versichert sein. Möge Gott sein Werk segnen und dadurch für unser liebes Luzernervolk und seine heranwachsende Jugend den christlichen Staats- und Erziehungsgedanken in weitesten Kreisen fruchtbar machen.

H. D.

Luzern. Luzerner Kantonalverband des K. L. V. S. Generalversammlung vom Pfingstmontag in Luzern. Es schien, als wollte die Natur die Nachfeier von Pfingsten mit einem wundervollen Tage begehen. Strahlend stand die Junisonne über Berg und Tal, als wir Luzern zuwanderten, um mitzumachen an der Tagung unseres Verbandes. In der Peterskapelle gedachten wir der Verstorbenen und flehten um Gedeihen und Gnade für die kommenden Stunden. In sehr schöner Predigt sprach zu uns Hochw. Herr Dekan Estermann von Hochdorf über Pfingstfreude. In gewohnt meisterhafter Weise legte er uns diese dar und zeigte, wie notwendig und segensreich gerade die echte, die wahre Freude für die Erzieher sei. Die begeisterten Worte fanden nachhaltigen Widerhall in den Herzen der Zuhörer.

Die Verhandlungen in der Aula der Kantonsschule! Der Saal war besetzt bis zum letzten Platze. Es mögen gegen 300 Mitglieder den Verhandlungen beigewohnt haben. Das Eröffnungswort des Vorsitzenden, Herrn Erziehungsrat Elmiger, Littau, hiess alle willkommen. Er begrüßte insbesondere den neuen Erziehungsdirektor unseres Kantons, Herrn Ständerat Dr. Egli, ferner Hochw. Hr. Prof. Schnyder, Erziehungsrat, und unsern lieben, in letzter Zeit wieder angegriffenen Hochw. Herrn Seminardirektor Rogger aus Hitzkirch. Herr Kollege Elmiger machte uns aufmerksam auf „Schweizer Schule“, Schülerkalender, Hilfskasse, Krankenkasse, Haftpflichtkasse und das Unterrichtsheft. Mitgliederbestand unseres Verbandes 760, davon 495 Aktive und 265 Passive. Ob wohl alle diese unser Fachorgan beziehen? (Leider noch nicht. Red.)

Der Vortrag von Hochw. Herrn Dr. O. Karrer über Thomas Morus und seine Zeit war ein Glanzstück in jeder Beziehung. In lautloser Stille folgten wir den Ausführungen; sie zeigten uns den grossen Mann als Zuschauer, dann als Mitspieler und schliesslich als Opfer seiner Zeit. Wie lebensnahe und lebenswahr erstand der grosse Kanzler vor unsern Augen! Wie erhob sich die für uns nur aus der Geschichte bekannte Zeit zur beinahe greifbaren Wirklichkeit! Die Taten, das Leiden des grossen Mannes griffen einem oft ins Innerste. Der heilige Thomas Morus hat uns Erziehern vieles zu sagen.

Das Begrüßungswort des neugewählten Erziehungsdirektors, Herrn Ständerat Dr. Egli, schlug ein. Er freute sich besonders, dass es ihm vergönnt sei, zuerst im Kreise des Verbandes katholischer Lehrer

aufzutreten und sie begrüßen zu können. In enger Fühlungnahme mit der ganzen Lehrerschaft wolle er für das Wohl der Jugend wirken. Recht viele Besuche der Schulen sollen ihn einführen in die Praxis des Schulehaltens; hier wolle er sein Wissen um die Schule ergänzen. Froh lässt uns sein Wort in die Zukunft blicken: „Türe und Herz stehen allen weit offen.“

„Die Tonika-Do-Lehre in der Praxis des Gesangunterrichtes,“ darüber hörten wir den zweiten Referenten, Herrn Kollege D. Bucher, Neuenkirch. In kurzen, aber überzeugten Ausführungen legte er die Hauptunterschiede der bisherigen und dieser neuen Methode dar. Klar stellte er die Hauptgrundsätze heraus und wusste geschickt die grossen Vorteile der überall Neuland gewinnenden Unterrichtsart zu zeichnen. Mit seinen Schülern führte er die zahlreiche Zuhörerschaft ein in die Elemente der Tonika-Do-Methode. Mit Freude sahen wir, wie leicht die Sache den Kindern geht, wie aber auch jede Lehrperson die Schwierigkeiten der neuen Methode überwinden kann — wenn sie will. Der Zweck des Vortrages und der Demonstration durch die Schüler wurde voll erreicht.

Noch manch träfes Wort fiel hinter den Tischchen der verschiedenen Gasthäuser, wohin wir uns zurückgezogen hatten. Zustimmend, ablehnend, abwägend, so wie es sein muss, wenn man einen schönen und lehrreichen Vormittag verlebt hat. Eine gemeinsame Fahrt über den Luzernersee setzte den Schlusspunkt zur gutgelungenen Generalversammlung unseres Verbandes. Sonne begleitete uns am Morgen, Sonne goss der Vormittag in unsere Herzen, und Sonne beschien das Ende unserer Tagung.

St.

Sektion Luzern. Die letzte „Freie Zusammenkunft“ war sehr gut besucht; unter den verehrten Gästen entdeckte man eine ganze Anzahl solcher, die zum erstenmal erschienen. Das Tages thema „Die Erzieherpersönlichkeit und die Schulreform“ wurde von zwei Gesichtspunkten aus bearbeitet und — fügen wir es auch gleich bei — vorzüglich gelöst: „Die Schulreform vom Standpunkte des Inspektors“ und „Die Schulreform vom Standpunkte des Lehrers“. Hr. Lehrer A. Gut, der die letztere Aufgabe übernommen hatte, sprach in recht origineller Art und beschränkte sich, nachdem er „aktuelle Dinge“ nur mit ein paar vielversprechenden Fragen berührt, darauf, die Reform des Schulbuches im Kanton Luzern zu beleuchten. Kurz und wüzig waren seine Bemerkungen, und es war nur zu bedauern, dass er — der sich seine eigene Meinung bewahrt hat — nicht tiefer in das Thema eindrang.

Hr. Prof. Dr. H. Dommann nahm dann als Inspektor Stellung zur Schulreform. Seine strenge Sach-

lichkeit und wohlthuende Offenheit konnte hüben und drüben ein „Mea culpa“ veranlassen, aber auch gangbare Wege zeigen, die bei gutem Willen zueinander führen müssen. Eine wahre Reform wird nie von einer Seite aus geschaffen werden können und verlangt mehr als nur andere Bücher und andere Methoden, sie verlangt andere Menschen und andere Schüler. Auch die Eltern und die Lehrenden haben bei sich Einkehr zu halten, und die Behörden tun den Eintagsmeinungen gegenüber gut, „alles zu prüfen und das Beste zu wählen“. Es ist unmöglich, das inhaltsreiche Referat auch nur annähernd zu würdigen, aber der reiche Beifall und die sehr rege Diskussion haben bewiesen, dass der Vortragende offene Ohren und willige Herzen gefunden hat. Beiden Herren Vortragenden auch von dieser Stelle aus nochmals geziemenden Dank!

Die nächste „Freie Zusammenkunft“ findet Donnerstag, den 12. September statt, und es wird Fr. P. Stampfli über „Das Schulkind und die Schulreform“ sprechen. Wir bitten heute schon, diesen Tag für frohe Kollegialität und wertvolle Belehrung freizuhalten.

Nidwalden. Silbernes Professorenjubiläum. Am 5. Juni feierte in Stans Pater Cäcilian Koller sein 25jähriges Jubiläum als Professor am Kolleg St. Fidelis in Stans. 25 Jahre dozierte er Physik und Mathematik. In Freiburg legte er vor Jahren glänzend sein Doktorexamen ab und verband stets mit gründlichem Wissen ein hervorragendes Talent, den zahlreichen Schülern sein Können zu vermitteln. Möge es dem verehrten Lehrer vergönnt sein, noch viele Jahre in der Schule segensreich zu wirken! ✕

Aargau. (Bezirk Baden.) Die an dieser Stelle schon vorgemeldete Zusammenkunft findet statt Samstag, den 6. Juli 1935, in Spreitenbach, nachmittags 14.15. Die Teilnehmer sammeln sich beim Hause des Herrn Kollegen Zimmermann in der Nähe der Ziegelei.

F. G. Arnitz.

Bücher

Dr. Emil Blum, *Arbeiterbildung als existenzielle Bildung.* (Mensch und Welt, Berner Abhandlungen zur Psychologie und Pädagogik, herausgegeben von C. Sganzi), 151 S. Bern 1935, Paul Haupt. Geheftet Fr. 6.—.

Blum zeigt mit historisch-kritischer Methode die Bestrebungen der Arbeiterbildung von Pestalozzi weg bis heute. Vor allem liegt es ihm daran, klarzumachen, dass echte Arbeiterbildung nicht in der einfachen Uebernahme der klassischen Bildungsgüter, wie das etwa die Aufklärung meinte, besteht, sondern vielmehr in einer organischen Vertiefung und Erweiterung des Berufes. Diese Aufgabe hat der Verfasser denn auch sehr gut erfüllt, und wir

begrüssen deswegen seine Arbeit freudig, wenn auch die weltanschauliche Grundlage derselben nicht die unsrige ist. Ein gründliches Studium des hundert Seiten Text und gut fünfzig Seiten Anmerkungen umfassenden Buches kann nur von Nutzen sein.

F. B.

Unser General Dufour. Von Fritz Wartenweiler, Rotapfel-Verlag, Erlenbach.

Dufour, der jedem Schweizerschüler durch die Dufourspitze und als General des Sonderbunds-krieges bekannt ist, wird von Wartenweiler als Führer für junge Leute gezeichnet. Er bemüht sich, nicht das Trennende, sondern das Einigende zu betonen und besonders in der Beurteilung der Freischarenzüge und des Sonderbundes objektiv zu sein. Das Buch ist leicht verständlich geschrieben, wird aber vorab den Schülern unserer Mittelschulen und den Erwachsenen zu empfehlen sein. Für Volksschüler sind die Zusammenhänge zu schwer, trotz der klaren Sprache. Dem Lehrer weist es den Weg zu interessanter, anregender Behandlung eines geschichtlichen Abschnittes, der vielen als schwer und undankbar erscheint.

J. F.

Wirtschaftskunde der Schweiz. Von Dr. Richard Kirchgraber. Verlag des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich. (Broschiert Fr. 3.60.)

Der Verfasser behandelt in knapper aber tiefgründiger Weise die schwierigen Probleme der Wirtschaftskunde. Die Urproduktion, die Industrie, der Warenhandel, der Verkehr, Versicherungen, Banken und die Zahlungsbilanz werden eingehend besprochen. Für die Handelsschulen wie für das Selbststudium eignet sich die lehrreiche Abhandlung sehr gut.

Mitteilungen

45. Schweizer Lehrerbildungskurs 1935 in Baden

Bezugnehmend auf die früher erschienene Mitteilung bezüglich Unterkunft und Verpflegung im Katholischen Vereinshaus St. Josefshof in Baden teile ich den werten Interessenten nun mit, dass folgende Preise Geltung haben werden: Zimmer für einen Monat: Einerzimmer à 20 und 25 Fr., Zweierzimmer pro Monat 15 Fr. 3 Mahlzeiten ohne Getränke: Fr. 3.50 pro Tag (Tagespension).

F. G. Arnitz.

Wandergruppen junger Auslandschweizer. Die von der Stiftung Pro Juventute in diesem Sommer geplanten drei Wanderungen junger Auslandschweizer durch die Heimat beginnen am 16., 17. und 19. Juli und dauern je drei Wochen. Sonntag, den 4. August, wird ein gemeinsames Treffen der Grup-